

Versprechen und Wunsch

Autor(en): **Vaterhaus, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-462128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versprechen und Wunsch

Wir haben uns ins neue Jahr
hindurchgeessen und getrunken zwar;
Doch wollen wir mit allen Sinnen
Ein neues Leben nun beginnen:
Voll Mäßigkeit, Entsagung und Manieren.
Im jet'gen Zustand muß man sich genießen.
Für dieses (unverbindliche) Versprechen
Verschon' uns, Jahr, von allerlei Gebrechen:

Von Herzfett, Eiweiß, Kalk und Zucker,
Von Rheuma, Asthma, Krampf und Zucker,
Von Bankrott, Bergsturz, Ueberschwemmung,
Von äuß- und innerer Beklemmung,
Und führ' uns schnell, gesund und heiter
Durch Jazz, Sport, Kino und so weiter —
Und all den Schwindel schwül und schweißig
Ins anno 1930.

Hans Vaterhaus

Das japanische Lächeln

Im fernen Land der Kirschenblüte
Wird man des Lächelns niemals müde.

Wenn bei uns ein Kind zur Welt kommt, dann ist ein Mordspektakel. Die Wöchnerin schreit zum Zeichen, daß sie krank ist, der kleine Erdenbürger brüllt zum Zeichen, daß er gesund ist, und der Vater steht geknickt vor der Tür.

Anders in Japan. Die Mutter bringt sanft lächelnd das Kind zur Welt. Die Hebamme nimmt es lächelnd in Empfang. Das Kind erblickt freudig lächelnd das Licht dieser Welt. Vom Vater gar nicht zu reden... Die ganze Angelegenheit spielt sich wie auf Gummirädern ab. Das Neugeborene hört aber nicht mehr zu lächeln auf, bis es der-einst sich in das Jenseits hinüberlächelt.

Der Japaner lächelt in allen Lebenslagen. Der Lehrer in der Schule gibt dem Schüler lächelnd gefalzene Ohrfeigen, welche der Schüler verbindlich lächelnd einsteckt. Wenn alle Stricke reißen, verübt der Japaner freundlich lächelnd Harikiri oder Harikiri oder wie das Ding heißt.

Vor kurzem wurde an den japanischen Eisenbahnen „eine lächelnde Höflichkeitswoche“ abgehalten. Zum Training! Es verabschiedete der Schalterbeamte lächelnd die Fahrkarten, die Reisenden nahmen dieselben dankbar lächelnd in Empfang. Die Dienst-männer schleppten lieblich lächelnd die schwersten Koffer, der Lokomotivführer, der Heizer, die Konduktoren, der Stationsvorstand — alle lächelten höflich. Sogar die Abortfrauen.

(Jetzt, nachdem dieses Training vorüber ist, soll das allgemeine Lächeln noch intensiver geworden sein.)

Ich frage jeden gerechten Leser: ist das Reisen unter solchen freundlichen Umständen nicht ein viel größerer Genuß, als... nun ja, unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit unserer Bundesbahn auf.

Freundlich lächelnd

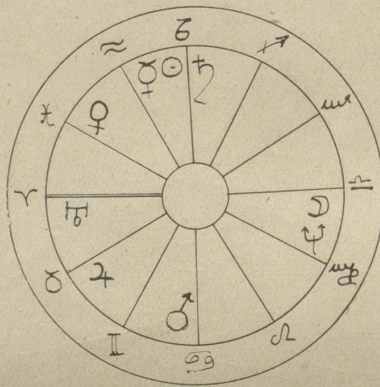
Seller.



BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.—

Das Horoskop des Jahres 1929



gestellt von dem
berühmten Astrologen
Homunculus-Rex

Allgemeines.

Es ist kaum glaublich daß man aus obiger, höchst simpler Sternfigur, das gesamte Weltgeschehen für das kommende Jahr 1929 vorausberechnen kann. —

Und doch ist es so!

Die Sterne lügen nicht, und ihr Verhältnis untereinander und in Bezug auf die maßgebenden Häuser verrät dem Kundigen alles, was der blindgeborene Laie vergeblich zu ergrübeln sucht — ja, noch mehr!

Nicht ohne tiefes Erschauern wird der Leser im Laufe des Jahres an die Daten nachstehender Prognose zurückdenken und in mythischem Schrecken wird er sich vor's Haupt schlagen und besinnungslos die Worte stammeln:

Mundus vult decipi.

Das Welthoroskop.

Uranus, der Planet des Umsturzes, steht im Akzententen des Welthoroskopes — im Quadrat zur Sonne = Mars — und zeigt dadurch große politische Umstürze an. Seine Opposition zum Mond im sechsten Hause ist prominent — seine übrigen Beziehungen schlagend!

Im Speziellen läßt sich für die verschiedenen Staatenschicksale folgendes sagen:

Die Schweiz.

Großer Umsturz im ganzen Staatswesen. Bundesrat Motta macht sich politisch wie-

der möglich und wird Diktator. Der Horizont des Bürgers wird mit Stachel-draht neu abgedichtet und geseklich vor Aufklärung geschützt. Das Projekt erfordert 27 Millionen. Jeglicher Luxus wird abgeschafft und zur wirksamen Propaganda dieser Idee werden die Steuern verdreifacht. Das Bundeshaus erhält seine neue Bestuhlung (Lieggestühle) und die Frauen werden nach evolutionstheoretischen Gesichtspunkten verheiratet. Dem Trinkwasser wird Alkohol zugesetzt, um die schädlichen Kropfteime zu ertöten. Das Jassen erhält einen tieferen Sinn und wird deshalb unbeliebt. Auf Schützen-festen darf nur noch blind geschossen werden. Zürich wird neu gestrichen und zwar blau. Die Armee wird verdoppelt. Jeder Soldat erhält eine eigene Goulaschkanne, wodurch das Verproviantierungsproblem gelöst wird. Ernst Zahn schreibt unweigerlich einen neuen Roman. Im übrigen bleibt alles beim alten.

Frankreich.

Die Währung wird weiter stabilisiert. Poincaré hält einige Denkmalsreden und bringt ganz neue Gründe für die Rheinlandbesetzung. Briand angelt Stresemann und verzehrt ihn bei einem Frühstück in Thoiry. Leon Blum rauft sich die Haare. Caillaux wird Finanzminister, schmieri sich den Buckel mit Stiwachs und läßt Amerika hinunterrutschen. Amerika protestiert.

Die Kaiserlich-Königlich-Deutsche Republik.

Enorme Wandlungen! Stresemann läßt den Silberstreifen am Horizont vergolden und fordert im Interesse der internationalen Verständigung der Abschaffung der Friedenskonferenzen. Die Völkischen verlangen die endliche — Wiedereinführung des Kaisers und die Abschaffung der Juden. Noch ein Kriegsschiff wird gebaut. Emil Ludwig vollendet seine fünfte Million und Hindenburg wird 81 Jahre alt. Bayern erhöht den Bierpreis, worauf eine Lokaltrevolution ausbricht. Unter solchen Umständen kann das Rheinland natürlich nicht geräumt werden.

Italien.

Unerwarteter Umsturz. Mussolini wird Caesar und errichtet sich ein Riesendenkmal. (Der Kopf allein misst 70 Meter